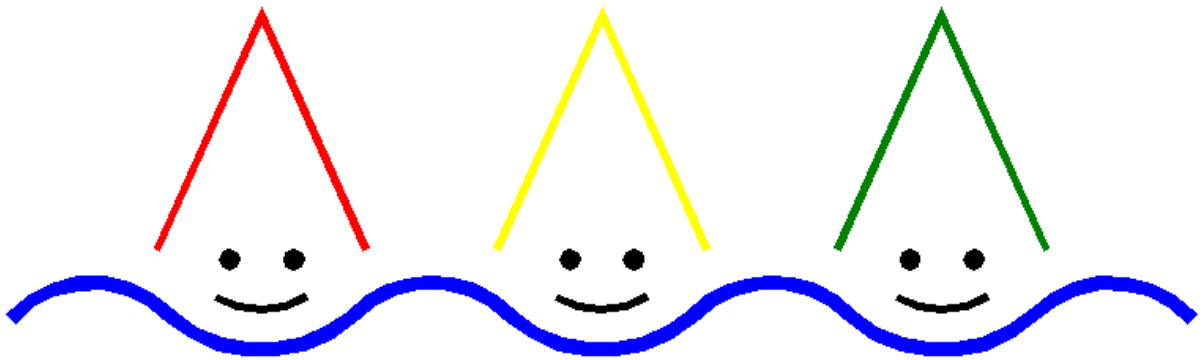


Pädagogisches Konzept

**Kinderhaus Amperzwerge
Schöngeising**



Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Beschreibung des Kinderhauses | 2 |
| 1.1. Unsere Einrichtung stellt sich vor | 3 |
| 1.2. Soziales Umfeld | 3 |
| 1.3. Öffnungszeiten | 3 |
| 1.4. Buchungszeiten | 4 |
| 1.5. Mittagessen | 4 |
| 1.6. Ferienordnung | 4 |
| 2. Allgemeine Angaben | 5 |
| 2.1. Lage des Kinderhauses | 5 |
| 2.2. Gebäude | 5 |
| 2.3. Räumlichkeiten | 5 |
| 3. Das Team stellt sich vor | 6 |
| 3.1. Organisation und Inhalte der Dienstbesprechung | 6 |
| 3.2. Fortbildungen und Supervision | 7 |
| 4. Leitziele unserer pädagogischen Arbeit | 7 |
| 5. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan | 8 |
| 6. Die Bildungsbereiche und deren Umsetzung im Elementarbereich | 10 |
| 7. Partizipation | 14 |
| 7.1. Selbstbestimmungsrecht | 14 |
| 7.2. Mitbestimmungsrecht | 17 |
| 8. Angebote | 17 |
| 8.1. Aktionstag und Naturtag | 17 |
| 9. Projektarbeit | 17 |
| 10. Stiftung „Kinder forschen“ | 18 |
| 11. Kooperation mit der Heinrich Scherrer Musikschule | 18 |
| 12. Beschwerdemanagement | 19 |
| 12.1. Beschwerdeverfahren für Kinder | 19 |
| 12.2. Beschwerdeverfahren für Eltern | 20 |
| 13. Tagesablauf im Elementarbereich | 20 |
| 14. Eingewöhnung der Krippenkinder in der Peer Group | 24 |
| 15. Tagesablauf Krippe im teiloffenen Gruppengeschehen | 25 |
| 16. Bildungsbereiche/Funktionsräume im Krippenbereich | 25 |
| 17. Brotzeit der Krippenkinder | 27 |
| 18. Schlafen der Krippenkinder | 27 |
| 19. Sauberkeitserziehung | 27 |
| 20. Übergang in den Elementarbereich | 27 |
| 21. Zusätzliche Elternarbeit im Krippenbereich | 28 |
| 22. Feste und Feiern im Kinderhaus | 28 |
| 23. Ausflüge | 29 |
| 24. Beobachtung und Dokumentation | 29 |
| 25. Zusammenarbeit mit den Eltern im Kinderhaus | 30 |
| 26. Öffentlichkeitsarbeit | 31 |
| 27. Zusammenarbeit mit dem Träger | 32 |
| 28. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen | 32 |
| 29. Epilog | 33 |

1. Beschreibung des Kinderhauses

1.1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Das staatlich anerkannte Kinderhaus „Amperzwerg“ steht unter kommunaler Trägerschaft der Gemeinde Schöngeising. Direkter Vorgesetzter ist der erste Bürgermeister Herr Thomas Totzauer. Eröffnet wurde der Kindergarten 1995. 1971 lief der Kindergarten zunächst eingruppig in den Kellerräumen des alten Schulgebäudes. 2009 wurde aus dem Kindergarten ein Kinderhaus. Wir sind eine fünfgruppige Einrichtung der Gemeinde Schöngeising, westlicher Landkreis Fürstenfeldbruck und fördern und betreuen zwei Krippengruppen (ab zehn Monaten bis ca. drei Jahren) und drei Kindergarten Gruppen (ca. drei Jahre bis zur Einschulung).

1.2. Soziales Umfeld






Schöngeising ist eine kleine Gemeinde mit ca. 1.900 Einwohnern, die sowohl an die Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck als auch verkehrstechnisch gut an die Landeshauptstadt München angebunden ist. Trotz einiger Arbeitsplätze am Ort sind die meisten Berufstätigen Pendler. Teilweise sind beide Elternteile in einem Arbeitsverhältnis. Das Angebot von Erholungsmöglichkeiten in der näheren Umgebung bietet Kindern und Eltern eine Chance zum Kennenlernen und zur Kontaktpflege. Das Ortsbild ist geprägt durch Ein- bzw. Mehrfamilienhäuser. In Schöngeising befindet sich nur eine Kindertageseinrichtung.

1.3. Öffnungszeiten

Die täglichen Öffnungszeiten der fünf Gruppen sind bedarfsorientiert gestaltet:

Montag – Donnerstag: 07.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 07.00 – 15.00 Uhr

| Füchse- gruppe  | <u>Frühdienst</u> 7.00 – 8.00 Uhr Kindergartenkinder 07.00 – 07.30 Uhr Krippe | <u>Gruppenzeit</u> 08.00 – 16.00/ 15.00(Freitag)Uhr | <u>Abholung</u> der 13.00, 15.00 und 16.00 Uhr Kinder oder Garten |
|---|---|---|---|
| Krokodil- gruppe  | | 08.00 – 14.00 Uhr | der 14.00 Uhr Kinder oder Garten |
| Löwen- gruppe  | | 08.00 – 13.00 Uhr | |
| Frösche- gruppe  | <u>Frühdienst</u> <u>Krippenkinder</u> 07.30 – 08.00 | 08.00 – 16.00 Uhr | der 15.00 und 16.00 Uhr Kinder oder siehe Aushang |
| Marienkäfer- gruppe  | | 08.00 – 14.00 Uhr | |

1.4. Buchungszeiten

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| ab 07.00 Uhr oder | ab 07.00 Uhr oder | ab 07.00 Uhr oder | ab 07.00 Uhr oder | ab 07.00 Uhr oder |
| ab 08.00 Uhr | ab 08.00 Uhr | ab 08.00 Uhr | ab 08.00 Uhr | ab 08.00 Uhr |
| | | | | |
| bis 13.00 Uhr oder | bis 13.00 Uhr oder | bis 13.00 Uhr oder | bis 13.00 Uhr oder | bis 13.00 Uhr oder |
| bis 14.00 Uhr oder | bis 14.00 Uhr oder | bis 14.00 Uhr oder | bis 14.00 Uhr oder | bis 14.00 Uhr oder |
| bis 15.00 Uhr oder | bis 15.00 Uhr oder | bis 15.00 Uhr oder | bis 15.00 Uhr oder | bis 15.00 Uhr |
| bis 16.00 Uhr | bis 16.00 Uhr | bis 16.00 Uhr | bis 16.00 Uhr | |

In unserem Kinderhaus bieten wir ausschließlich eine Betreuungsform an 5 Wochentagen an. Der Besuch des Kindes endet mit der gebuchten Betreuungszeit. Die Einrichtung sollte bis zum Ende dieser gebuchten Zeit verlassen sein.

1.5. Mittagessen

Mittagessenszeit: 11.30 – ca. 13.30 Uhr
(Kindergartenbereich in drei Mittagessensgruppen)
10.45 – ca. 11.30 Uhr
(Krippengruppen)

Das Essen wird von Catering Gröbl geliefert. Die Teilnahme an der Mittagsverpflegung ist im Kindergartenbereich freiwillig und im Krippenbereich obligatorisch. Die Erziehungsberechtigten müssen vor Aufnahme in das Kinderhaus das Essen schriftlich beantragen. Bei vorhersehbaren Fehlzeiten, z.B. durch Urlaub, muss die Mittagsverpflegung mind. eine Kalenderwoche im Voraus abbestellt werden. Bestellte Mittagessen müssen immer spätestens am Vortag bis 10.00 Uhr in der Kita-App der Abwesenheitsrubrik - in der Anmerkung - abgemeldet werden.

Es besteht die Möglichkeit im Kindergartenbereich eine 2. Brotzeit von zu Hause mitzubringen.

Kosten pro Mittagessen:

Krippenkind: 4,44 €

Kindergartenkinder: 4,76 €

1.6. Ferienordnung

Laut Gesetzgeber gelten 30 Schließtage plus 5 Teamfortbildungstage im Kalenderjahr als zulässig. Unsere Einrichtung schließt laut Satzung die 1. Weihnachtsferienwoche, die 2. Pfingstferienwoche und 3 Wochen im August. Die Anzahl der Schließtage kann jedes Kinderhausjahr variieren. Siehe Kinderhaussatzung der Gemeinde Schöngesing. In den übrigen Ferienzeiten sind Krippe und Kindergarten normal geöffnet.

2. Allgemeine Angaben

2.1. Lage des Kinderhauses

Das Kinderhaus liegt innerhalb des Wohngebietes. Eine kindgerechte öffentliche Spielanlage ist direkt gegenüber. Parkmöglichkeiten sind nahe dem Kinderhaus vorhanden.

2.2. Gebäude

Das Kinderhaus ist ein Massivbau, der im Bungalowstil mit Untergeschoss gebaut wurde. Die Kinderkrippe befindet sich im neu angebauten Bungalow, der in Fertigbauweise erstellt wurde. Ein weiterer Anbau verfügt über eine zweite Krippengruppe, das Büro der Leitung, eine Küche und einen Speiseraum mit Mehrzweckfunktion.

2.3. Räumlichkeiten

Gruppenräume im Erdgeschoss

Kindergartenbereich: Jede Gruppe ist ausgestattet mit einer Bauecke, Kuschelecke, Puppenecke, Lego-Ecke und einem Nebenraum. Dieser Raum wird von jeder Gruppe individuell genutzt.

Krippenbereich: Beide Gruppen sind mit einem Schlafräum, einer Küche und einem speziellen Wickel- und Toilettenbereich ausgestattet.

Toiletten im Erd- und Untergeschoss

Die Toilettenräume sind mit einem Handtuch- und Seifenspende ausgestattet. In einer Toilette befindet sich eine Dusche. Jede Toilette hat einen Wickelbereich.

Halle (Kindergartenbereich)

An den Pinnwänden in der Halle werden pädagogische Informationen, Dokumentationen sowie Angebote veröffentlicht.

1 Personalzimmer

Dieser Raum steht ausschließlich dem Personal zur Verfügung. Hier können die Mittagspausen und Vorbereitungszeiten verbracht werden.

Turnhalle

In der Turnhalle ist ein Klettergerüst angebracht.

Im anschließenden Materialraum befinden sich Turngeräte.

Garderobe Turnhalle

Die Turnsäckchen der Kinder werden an Garderoben vor der Turnhalle aufbewahrt.

Rhythmik Raum

Dieser Raum ist mit Teppichboden bestens geeignet, um Entspannungs- und Klanggeschichten anzubieten. Ein großes Kasperltheater ist für Aufführungen vorhanden. Außerdem befinden sich in diesem Raum die Bewegungsbausteine und Rhythmik Materialien.

Lernwerkstatt

Das Forschen, Experimentieren und selbständiges Lernen steht in diesem Raum im Vordergrund. Buchstaben, Zahlen bis hin zu naturwissenschaftlichen Erfahrungen können hier gemacht werden.

Atelier

Ein mit Staffeleien, Tischen und Stühlen ausgestatteter Raum kann von den Kindern zum Experimentieren mit Farben und verschiedenen Materialien genutzt werden.

3. Das Team stellt sich vor

Füchsegruppe: Veronika Sandmayr (Erzieherin und Gruppenleitung)
Manuela Siglmüller (Erzieherin)
Michaela Hackl (Kinderpflegerin)

Krokodilgruppe: Uschi Sandmayr-B. (Erzieherin und Gruppenleitung)
Stefanie Kuhn (Erzieherin)
Angela Jahr (Kinderpflegerin)
Aleksandra Kuznik (Kinderpflegerin)

Löwengruppe: Katja Stifter (Erzieherin und Gruppenleitung)
Kerstin Balhuber (Kinderpflegerin)
Viola Lesemann (Kinderpflegerin)

Fröschegruppe: Sabine Ramsauer (Erzieherin und Gruppenleitung)
Anika Kanduth (Erzieherin)
Amina Erdmann (Kinderpflegerin)
Saskia Huber (Kinderpflegerin)
Veronika Moser (Kinderpflegerin)

Marienkäfergruppe: Tanja Wagner (Erzieherin und Gruppenleitung)
Mira Lel (Erzieherin und Gruppenleitung)
Mascha Maier (Kinderpflegerin)
Sabrina Huber (Kinderpflegerin)
Sonja Neumeyer (Kinderpflegerin)

Stellv. Leitung: **Stephan Oberbacher**
Kinderhausleitung: **Christine Müller**

Basis für unsere Teamarbeit ist ein vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander. Die positive Zusammenarbeit trägt zur objektiven Einschätzung und individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes bei. Dadurch erreichen wir ein vielfältiges pädagogisches Angebot und die Abstimmung von Erziehungszielen, die den Kindern Orientierungshilfen bieten.

3.1. Organisation und Inhalte der Dienstbesprechung

Um unseren Bildungsauftrag gerecht zu werden, ist eine gut organisierte Teamarbeit notwendig. Die Teambesprechungen finden in regelmäßigen Abständen statt.

Die Teamsitzungen beinhalten im Wesentlichen:

1. Planungsarbeit der Gruppen und für die gesamte Einrichtung
 - Reflexion der bereits geschehenen pädagogischen Arbeit
 - Besprechung der Projekte und Angebote

2. Terminvereinbarungen
 - Elternabende
 - Ausflüge
 - Feste
 - Bastelabende
 - Ferienregelungen
3. Fallbesprechung
 - Suchen von Lösungen bei auftretenden Schwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
4. Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes
5. Diskussion über neue pädagogische Ansätze
6. Austausch über Fortbildungen
7. Planung und Gestaltung Elternarbeit
 - Festlegung des gemeinsamen Zieles von Elternbeirat und Kinderhaus
 - Einbeziehung der Eltern in das Gruppengeschehen
8. Raum – und Gartengestaltung
9. Arbeitsorganisation innerhalb des Hauses
10. Gespräche mit Vertretern der Gemeinde als Träger

3.2. Fortbildungen und Supervision

Eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Supervision gibt uns die Möglichkeit, unsere berufliche Tätigkeit zu reflektieren und neue Ideen zu sammeln.

4. Leitziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberster Leitgedanke unserer Einrichtung ist, das Recht eines jeden Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Autonomie und Verbundenheit sowie Resilienz und Freude am Lernen bilden den Bezugsrahmen für die wichtigsten allgemeinen Ziele von Bildung und Erziehung.

Autonomie beinhaltet, die Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstbestimmung zu fördern und zu unterstützen. Das Kinderhaus bietet hierfür die Freiheit, selbstständiges, selbstverantwortliches und eigeninitiatives Verhalten einzuüben und zu erproben. Die Kinder sollen ihre Meinung äußern, Entscheidungen treffen, sich ihrer selbst bewusst sein, Aufgaben übernehmen, an Entscheidungen der Gruppe mitwirken und lernen, Verantwortung für diese zu übernehmen. Hierzu werden Kinderkonferenzen mit den Kindern abgehalten.

Verbundenheit bedeutet, Zugehörigkeit und Bindung zu erfahren, sowie Wertschätzung und Verlässlichkeit zu erleben und dies dadurch auch Anderen geben zu können. Die Kinder lernen in der Gemeinschaft, das Denken, Fühlen und Handeln anderer Menschen zu verstehen, zu Respektieren und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Sie sollen das soziale Zusammenleben mitgestalten und Rücksicht auf die Interessen anderer nehmen. Im täglichen Miteinander üben sie sich in der Anerkennung von Verschiedenheit und Respekt gegenüber Abweichendem. Der Freiraum der Kinder endet da, wo andere beeinträchtigt werden.

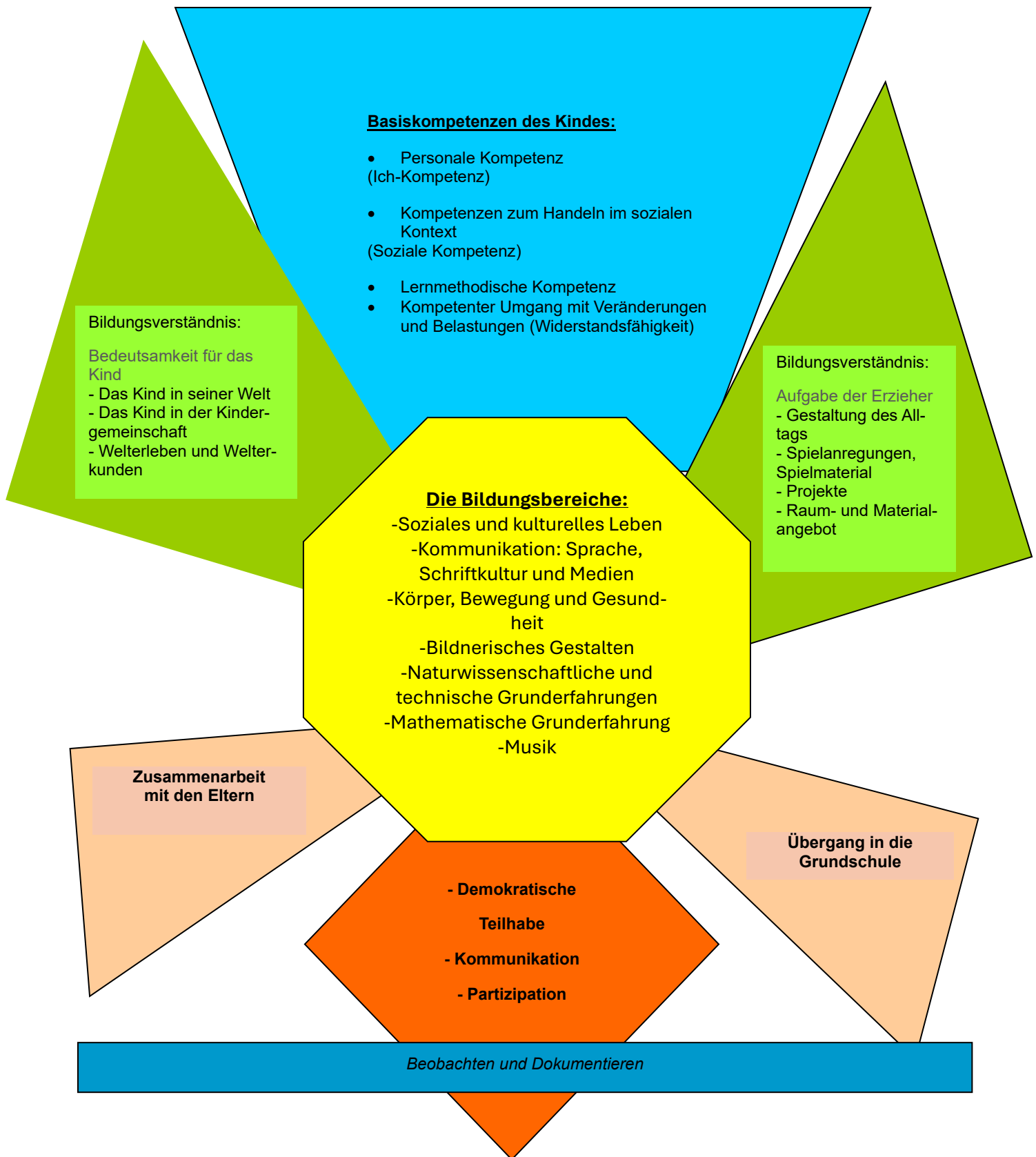
Unter **Resilienz** verstehen Erziehungswissenschaftler die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber Entwicklungsrisiken. Diese Widerstandsfähigkeit ermöglicht es ihnen, sich an akut oder chronisch belastende Lebenssituationen effektiv anzupassen. Diese Basiskompetenz verbessert die Möglichkeiten der Kinder, auf sie zukommende Veränderungen und Krisen erfolgreich zu bewältigen und sich somit zu selbstsicheren gesunden und kompetenten Persönlichkeiten entwickeln zu können.

Um sich als selbstwirksam zu erleben und die Welt aktiv mitgestalten zu können, brauchen Kinder Wissen über die Phänomene, Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge der Welt sowie von kulturellen Gegebenheiten. **Freude am Lernen** und engagiertes Auseinandersetzen mit der Welt durch Aufrechterhaltung der natürlichen mitgegebenen Neugier, sowie die Stärkung der Motivation zur Bewältigung von Herausforderungen sind unverzichtbare Grundlagen für den lebenslangen Lernprozess.

Leitend für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder sind unsere Prinzipien:

- Prinzip der sozialen Inklusion. Kindern mit besonderen Bedürfnissen dürfen und sollen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, die sich „normal“ entwickeln, voll partizipieren.
- Hilfe wohnortnah anbieten (kurze Fahrwege, Einbeziehung der Eltern).
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen profitieren vom positiven Vorbild der anderen Kinder.
- Entgegenwirkung von Stigmatisierung und sozialer Ausgrenzung.
- Einzelintegration lässt sich durch die Zusammenarbeit mit Fachdiensten sicherstellen.

5. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan



6. Die Bildungsbereiche und deren Umsetzung im Elementarbereich

Auf den folgenden Seiten zeigen wir einen Auszug unserer pädagogischen Ziele und deren praktischen Umsetzung in den einzelnen Bildungsbereichen. Handlungsleitend hierfür ist der Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan.

| Soziales und kulturelles Leben | |
|--|---|
| Ziele | Durchführung / Methode |
| Das Miteinander in der Gruppe kennenlernen und erleben | <ul style="list-style-type: none"> • Ausrichten des Kindergartenalltags auf die Bedürfnisse der Gruppe |
| Soziale Kontakte aufbauen d.h. Freundschaften schließen | <ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder wählen im Freispiel selbst Spielbereich, Spielmaterial und Spielpartner |
| Autonomie erleben | <ul style="list-style-type: none"> • Erzieher geben Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme |
| Den Umgang mit Konflikten erlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Erzieher geben Hilfestellungen in Konfliktsituationen |
| Das Selbstwertgefühl der Kinder aufbauen und Misserfolge verkraften können | <ul style="list-style-type: none"> • Der Erzieher unterstützt das Kind mit Lob und Anerkennung und spendet Trost bei Misserfolgen |
| Förderung der Selbstständigkeit | <ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder dürfen andere Gruppen besuchen • Kleine Botengänge sollen ausgeführt werden • Im Tagesablauf anfallende Tätigkeiten bewerkstelligen können z.B. Kleidung an- und ausziehen, Spielsachen aufräumen, Geschirr abspülen, usw. • Der Erzieher stellt für die Kinder Zeiträume zur Verfügung eigene Impulse auszudrücken und zu formulieren (Kinderkonferenz, gruppenübergreifende Angebote) |
| Kompetenzerleben | |
| Demokratieprinzip | |
| Wünsche und Bedürfnisse zurückstellen können | <ul style="list-style-type: none"> • In der Kindergruppe z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - mit anderen Kindern teilen - Gruppenregeln einhalten - abwarten, bis das Kind an der Reihe ist |
| Selbstwirksamkeit | |
| Demokratieprinzip | |
| Eigene Grenzen kennenlernen und Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrnehmen | <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche über Gefühle • Andere Kinder trösten, ihnen helfen |
| Förderung der Entscheidungsfähigkeit | <ul style="list-style-type: none"> • Das Projektziel wird von den Kindern vorgegeben und mit Unterstützung der Erzieher formuliert. • Jedes Kind kann sich entscheiden, ob es am Projekt mitwirken will oder nicht |

| Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien | |
|--|--|
| Ziele | Durchführung / Methode |
| Wir achten auf den richtigen Satzbau Erweiterung des Sprachschatzes Kennenlernen unbekannter Wörter | <ul style="list-style-type: none"> • Lesen und Bearbeiten von Bilderbüchern • Gespräche führen • Geschichten erzählen • Rollenspiele anleiten • Lieder, Finger- und Kreisspiele erlernen |
| Gedächtnistraining | <ul style="list-style-type: none"> • Bilderbücher und Geschichten nach- erzählen und erklären lassen • Erlernen von Liedern, Gedichten und Reimen |
| Förderung aller, insbesondere mehrsprachiger Kinder | <ul style="list-style-type: none"> • Vom Greifen zum Begreifen- vom Begreifen zum Begriff- vom Begriff zum abstrakten Denken (mit extra erarbeiteten Lehrmitteln) • Vorkurs Deutsch 240 (Wöchentliche Durchführung durch extra Personal) |
| Richtiges und gezieltes Einsetzen der Medien: <ul style="list-style-type: none"> - Bücher - CD Wissen, dass es verschiedene Formen der Dokumentation gibt | <ul style="list-style-type: none"> • Angebot von Büchern und CD • Büchereibesuche |

| Körper, Bewegung und Gesundheit | |
|--|--|
| Ziele | Durchführung / Methode |
| Wir legen Wert auf gesunde Ernährung. | <ul style="list-style-type: none"> • Es wird bei der Brotzeit auf gesunde Ernährung Wert gelegt • Hauswirtschaft. Angebote (z.B. Vorbereitung eines täglichen Obst- und Gemüsetellers) |
| Den eigenen Körper kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Kreisspiele • Sinnesspiele |
| Die Kinder sollen Freude an der Bewegung haben. Sich gerne mit anderen bewegen und dazu eigene Regeln finden und andere Regeln anerkennen | <ul style="list-style-type: none"> • Gartenspielzeit • Turnangebote • Bewegungsbaustelle • Wald- und Naturtage • Psychomotorik |

| | |
|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Kinderyoga |
| Wir möchten das Körperbewusstsein wecken. | <ul style="list-style-type: none"> • Auf wetterbedingte Kleidung aufmerksam machen (z.B. bei Hitze einen Sonnenhut aufsetzen) |
| Die Kinder sollen Spaß an der Bewegung haben und ihre Körper und ihre Grenzen kennenlernen. | <ul style="list-style-type: none"> • Im Garten stehen verschiedene Geräte z.B. Kletterhaus zur Verfügung und eine große Wiese lädt zu Spielen ein. |
| Die Kinder lernen verschiedene Turngeräte kennen. | <ul style="list-style-type: none"> • Es werden verschiedene Spiel- und Turngeräte angeboten und zum Umgang damit angeleitet |
| Negative Spannung abbauen und Konzentrationsproblemen begegnen | <ul style="list-style-type: none"> • Entspannungsübungen • Phantasiereisen • Wohlfühl- Kindermassagen |
| Stressbewältigung | |

| Bildnerisches Gestalten | |
|--|--|
| Ziele | Durchführung / Methode |
| Freude wecken im kreativen Bereich | <ul style="list-style-type: none"> • Wir bieten verschiedenste Materialien an, die auch im Freispiel zur Verfügung stehen wie Schere, Kleber, Stifte, Wasserfarben • Anleiten von gezielten Bastelarbeiten, um neue Techniken kennenzulernen |
| Erlernen des Umgangs mit verschiedenen Materialien und Techniken im Mal-, Werk- und Bastelbereich. (z.B. Wolle, Watte, verschiedene Papierarten, Wasserfarben, Stifte, Nägel und Holz) | |
| Förderung der Phantasie | |
| Die Kinder sollen lernen mit Bau- und Konstruktionsmaterialien wie Lego, aber auch Bausteinen und Naturmaterialien umzugehen und zu gestalten. | <ul style="list-style-type: none"> • Im Freispiel stehen viele Baumaterialien den Kindern zur Verfügung |
| Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben | <ul style="list-style-type: none"> • Farben mischen • Farbkreis kennenlernen |
| Werke anderer Menschen kennenlernen und wertschätzen: „So malst du, so male ich“ | <ul style="list-style-type: none"> • Zeiten für das Betrachten von Werken einräumen • Verschiedene Künstler kennenlernen |

| Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung | |
|--|---|
| Ziele | Durchführung / Methode |
| Wir möchten den Kindern Achtung und Wertschätzung der Natur und unseres Lebensraumes vermitteln. | <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmungen in die Natur z.B. Waldspaziergänge |

| | |
|---|--|
| Die Natur und ihre „Schätze“ kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> • Angebot von Naturmaterialien zum Spielen und Gestalten • Abfalltrennung • Experimente mit versch. Materialien |
| Phänomene aus der Welt der Akustik und der Optik erfahren | <ul style="list-style-type: none"> • Experimentieren mit technischem Spielzeug (z.B. Magnet, Lupendosen, Vergrößerungsglas, usw.) • Töne in der Natur und in unserer Umwelt kennenlernen |

| Mathematische Grunderfahrungen | |
|---|---|
| Ziele | Durchführung / Methode |
| Grundverständnis geometrischer Formen | <ul style="list-style-type: none"> • Spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen |
| Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld | <ul style="list-style-type: none"> • Förderung im gesamten Kindergartenalltag (z.B. viel-wenig, Backzutaten abmessen, Vergleich von Mengen) • Tisch decken • Projektdurchführung mit den Vorschulkindern: „Zahlenland“ |
| Grundlegendes Mengenverständnis | |

| Musik | |
|--|--|
| Ziele | Durchführung / Methode |
| Die Kinder sollen Freude bekommen am gemeinsamen Singen. | <ul style="list-style-type: none"> • altersgemäße Lieder werden erlernt |
| Orffinstrumente kennenlernen und erste Erfahrungen damit machen. | <ul style="list-style-type: none"> • Orffinstrumente werden benannt und angeboten, um den richtigen Umgang zu erlernen • Kleine Geschichten können damit begleitet werden |
| Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen | <ul style="list-style-type: none"> • Durch Klatsch- und Stampfübungen wird das Rhythmusgefühl entwickelt • Z.B. Körper-Stimme, Klangkörper kennenlernen und ihre Ausdrucksmöglichkeit erproben |
| Sich der eigenen körperlichen Lautinstrumente bewusst werden | |
| Musik als Möglichkeit zur Entspannung erfahren | <ul style="list-style-type: none"> • Angebot von Entspannungsmusik |

| Digitale Medien und Technologien | |
|---|---|
| Ziele | Durchführung / Methode |
| Kompetenz und Bildung in der digitalen Welt von Anfang an | Teilnahme an der Qualifizierungskampagne Kita-digital und Sprache |

| | |
|-------------------|---|
| | <p>➔ Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken (Teilnahme September 25 bis August 26)</p> <p>Junge Kinder können das kreative Potenzial digitaler Medien, die neue Ausdrucks-, Gestaltungs- und Lernmöglichkeiten bieten, im Kinderhaus in einem risikofreien Rahmen aktiv kennenlernen.</p> <p>➔ Im Alltag integriert, kokonstruktiv, selbstwirksam, im Prozess lernend, sprachlich reflektiert</p> |
| Medienverständnis | <p>Nicht konsumieren, sondern Gestalten und Lernen ist das Anliegen früher digitalen Bildung</p> <p>z. B. Arbeit mit dem Tablet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fotos gestalten und bearbeiten • Video und Tonaufnahmen kreieren • Versch. Apps kennenlernen |

7. Partizipation

Die Partizipation von Kindern verstehen wir als eine der elementaren Voraussetzungen für gelingenden Kinderschutz. Kinder, die Selbstwirksamkeit erfahren und sich an ihrer eigenen Entwicklung und ihren eigenen Belangen beteiligen, lernen, sowohl für sich selbst als auch für ihr Umfeld Verantwortung zu übernehmen. Unser Ziel ist es, in unserer Einrichtung eine Kultur zu schaffen, in der sich die Kinder gehört fühlen und in der sie merken, dass ihre Stimme Gewicht hat. Nur so ist es möglich, dass ein Kind auch im Ernstfall von ebendieser Stimme Gebrauch macht und nicht jedes Verhalten eines Erwachsenen per se als richtig und gegeben hinnimmt. Partizipation ist ein verbrieftes Recht der Kinder und wird im Folgenden in Selbstbestimmungsrechte und Mitbestimmungsrechte untergliedert. Im Betreuungsalltag ist es unerlässlich, die Kinder über diese Rechte altersgemäß zu informieren, denn nur so können sie diese auch wahrnehmen.

7.1. Selbstbestimmungsrecht

Selbstbestimmungsrechte beschreiben Entscheidungen, die das eigene Leben bzw. den eigenen Körper betreffen. Hierbei hat die Entwicklung eines verlässlichen Körpergefühls bei uns oberste Priorität. Gemäß der Maxime „Mein Körper – meine Regeln“ möchten wir die Bereiche *Essen*, *Hygiene / Wickeln / Toilettengang* und *Schlafen / Ruhen* mit den Kindern unter Abwägung der Aufsichts- und Fürsorgepflicht wie folgt gestalten:

- *Essen:*
Bei diesem Unterpunkt beleuchten wir sowohl die Brotzeit als auch das Mittagessen in unseren Gruppen. Grundsätzlich bieten wir den Kindern eine gleitende Brotzeit an. Sie sollen gemäß dem eigenen Hungergefühl selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Eine Einschränkung dieser gleitenden Brotzeit behalten wir uns lediglich dann vor, wenn es aus organisatorischen Gründen zu zeitlichen Engpässen kommt (z.B. bei unseren Aktionstagen).

Bei der Vor- und Nachbereitung der Essenssituationen wollen wir den Kindern größtmögliche Mithandlungsmöglichkeiten einräumen – natürlich immer unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes. So können sie beim Schneiden von Obst und Gemüse, beim Tisch decken oder auch beim Einräumen der Spülmaschine helfen. Unseren Krippenkindern steht es frei, ob sie ein Lätzchen tragen wollen und auch das Abwischen mit Feuchttüchern erfolgt nach Möglichkeit selbstständig.

Sei es bei der Brotzeit oder beim Mittagessen, grundsätzlich muss bei uns kein Kind Speisen probieren, die es nicht mag. Auch über die Essensmengen und die Auswahl der Komponenten entscheiden die Kinder selbst. Hat ein Kind den eigenen Hunger überschätzt und packt das Essen nicht ganz, besteht keine Verpflichtung, die Portion aufzuessen. Wenn ein Kind gar keinen Hunger hat, muss es nichts essen. Auch besteht keine Verpflichtung, sich den Nachtschisch durch das Essen der Hauptspeise zu „verdienen“. Die Entwicklung eines Gespürs für das eigene Sättigungsgefühl und das Erleben von Selbstbestimmung halten wir hierbei für wichtiger als mögliche Bedenken bzgl. des Wegwerfens von Lebensmitteln. Eine Einschränkung bzgl. der Essensmenge behalten wir uns lediglich dann vor, wenn zu wenig einer bestimmten Menükomponente vorhanden ist, wenn ein Kind eindeutig an Übergewicht leidet oder wenn die Entwicklung des eigenen Körpergefühls eines Kindes nachweislich nicht verlässlich genug ausgeprägt ist.

Wir stellen sicher, dass alle Kinder der Einrichtung zu jeder Zeit Zugang zu Getränken haben.

- *Hygiene / Wickeln / Toilettengang:*

Gerade der Bereich des Wickelns ist im Hinblick auf Privatsphäre und Kinderschutz äußerst sensibel. Die im Kontext Kinderschutz gesetzten Standards gelten sowohl für unsere Krippen- als auch für unsere Kindergartenkinder. Grundsätzlich hat ein Kind ein Mitspracherecht dabei, wer vom anwesenden Personal es wickeln soll. Wir verpflichten uns dazu, einen derartig geäußerten Wunsch des Kindes zu ermöglichen und vertreten uns ggf. kurzfristig bei gerade laufenden Aktivitäten.

Wir gewähren den Kindern größtmögliche Mitgestaltungsmöglichkeiten: Sie können entscheiden, ob sie im Stehen oder im Liegen gewickelt werden, sie dürfen die Wickelsachen selbst aus dem Regal holen, sie dürfen selbstständig auf die Wickelkommode steigen, sie können frei wählbare Spielsachen / Objekte mitnehmen, sie dürfen sich auf Wunsch von anderen Kindern begleiten lassen. Der Vorgang des Wickelns wird sprachlich begleitet. Wenn Wickelkinder von sich aus versuchen möchten, auf die Toilette zu gehen, bekommen sie hierfür stets die benötigte Unterstützung.

Kurzzeitpraktikant*innen dürfen nicht wickeln.

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten versuchen wir, den Raum, in dem gewickelt wird, so geschützt wie möglich zu gestalten. In der Krippe verfügen wir über einen abgetrennten Wickelbereich, im Kindergarten wickeln wir im allgemeinen Sanitärbereich. Dort achten wir darauf, die Tür dann ggf. geschlossen zu halten. Eltern werden dazu angehalten, den Sanitärbereich des Kindergartens nicht zu betreten. Wenn sie in der Bringzeit ihr Kind noch auf die Toilette begleiten möchten, sollen sie hierfür die Toilette im Eingangsbereich benutzen. Da es in der Abholzeit leider nicht ausgeschlossen werden kann, dass manche Eltern entgegen der beschriebenen Regelung gemeinsam mit ihren Kindern noch die Kindertoiletten aufsuchen, achten wir darauf, die noch anwesenden

Kinder in diesem Zeitraum beim Toilettengang zu begleiten. Wenn Eltern ihr Kind bei uns im Haus selbst wickeln möchten, steht im Untergeschoss hierfür ein Raum zur Verfügung. Da die Toilettenkabinen im Kindergarten nicht von innen verriegelbar sind, wird mit den Kindern in regelmäßigen Abständen proaktiv besprochen, dass die Privatsphäre der anderen auf jeden Fall zu achten ist und auch nicht unter den Türen durchgeschaut werden darf.

Wenn externe Handwerker in den Sanitärbereichen arbeiten, werden diese für die Kinder gesperrt.

Sollte es passieren, dass es ein Kind - sei es verbal oder körpersprachlich – verweigert, gewickelt zu werden, wollen wir nach Möglichkeit das „Nein“ des Kindes respektieren. Sollte es den Eltern oder anderen privaten Kontaktpersonen nicht möglich sein, zu einer Auflösung einer solchen Situation schnell vor Ort zu sein, muss im Einzelfall eine Abwägung zwischen dem Selbstbestimmungsrecht des Kindes und unserer Fürsorgepflicht erfolgen. Das Selbstbestimmungsrecht in einem solchen Fall zu brechen, steht uns nur dann zu, wenn alle oben beschriebenen Maßnahmen nicht gefruchtet haben und erfolgt immer in Rücksprache mit mindestens einer Kollegin bzw. einem Kollegen. Wenn es zu einem solchen Fall gekommen ist, wird er beim Abholen auf jeden Fall mit den Eltern thematisiert und gemeinsam nach Ursachen und Lösungen gesucht. Sollte ein Kind in einem Ausmaß eingenässt oder eingekotet haben, dass das Abduschen erforderlich ist, gelten dieselben Regeln wie beim Wickeln. Außerdem verfügen wir über einen gewissen Bestand an Wechselkleidung, aus dem sich das Kind selbstständig etwas heraussuchen kann. Ein solcher Vorfall wird auf keinen Fall stigmatisiert, ein Bloßstellen soll vermieden werden.

Nach dem Toilettengang fordern wir das Händewaschen mit Seife ein.

Ebenfalls im Bereich Hygiene angesiedelt ist das Naseputzen. Wir weisen das Kind ggf. auf die Benutzung eines Taschentuchs hin und holen uns vorab die Erlaubnis ein, ob wir es unterstützen dürfen.

- *Schlafen / Ruhen:*

Wir bieten allen Kindern die Möglichkeit, ihrem Recht auf Erholung nachzugehen. Wer müde ist, darf auch schlafen. Wenn ein Kind vor der Mittagszeit Erschöpfungserscheinungen zeigt, suchen wir nach einer individuellen Lösung, um dem geäußerten Bedürfnis nachzukommen. In der Krippe hat der Mittagsschlaf eine gewichtigere Rolle im Tagesablauf als im Kindergarten. Aber auch hier wird kein Kind gezwungen, sich hinzulegen. Die Freiwilligkeit beim Schlafen hat oberste Priorität und wir verpflichten uns dazu, Dienstpläne so zu gestalten, dass auch Krippenkinder, die nicht schlafen möchten, adäquat betreut werden können. Im Schlafraum selbst bieten wir eine permanente Schlafbegleitung an. Die Kinder haben eigene Matratzen oder offene Kinderbetten, die sie zu jeder Zeit selbstständig verlassen können. Die Schlafbekleidung wird von den Kindern gewählt. Wer vorzeitig aufwacht, kann selbst entscheiden, ob direkt aufgestanden oder liegengeblieben wird.

Auch den Kindergartenkindern steht das Recht auf Erholung zu. Hierfür steht ebenfalls ein eigener Raum zur Verfügung, eine durchgehende Schlafbegleitung ist jedoch nicht mehr erforderlich. Kindergartenkinder, die vor 14.00 Uhr abgeholt werden, sind keine offiziellen Schlafkinder, bekommen jedoch beim Auftreten von Erschöpfungserscheinungen immer die Gelegenheit sich hinzulegen.

Abschließend soll ausdrücklich herausgestellt werden, dass das kindliche Grundbedürfnis nach Schlaf im Vordergrund steht und elterlichen Wünschen

nach einem früheren Aufwecken nicht nachgegeben werden kann. Das behutsame Wecken der Kinder erfolgt erst gegen 14.00 Uhr unter Einsatz von sog. natürlichen Weckern (Tageslicht, normaler Betreuungsbetrieb). Außerdem können wir Kindern, die noch mehr Zeit zum Aufwachen benötigen, den Buggy oder die Wippe anbieten, um im Gruppenraum in ihrem eigenen Tempo in die Wachphase zurückzufinden.

Prinzipiell stehen wir im engen Austausch mit den Eltern und beraten diese dahingehend, die Buchungszeit auf nach 14.00 Uhr zu erweitern, um ein Herausreißen des Kindes aus der Schlafphase zu vermeiden. Auch eine Verkürzung der Buchungszeit ist möglich, wenn Eltern das Schlafen in der Einrichtung nicht mehr wünschen.

7.2. Mitbestimmungsrecht

Mitbestimmungsrechte beschreiben Entscheidungen, die das Leben in der Gruppe betreffen. Je älter die Kinder werden, desto mehr wachsen die Fähigkeit und das Interesse, auch Verantwortung für die Prozesse im Gruppengeschehen zu übernehmen. So erweitert sich der Fokus im Verlauf der „späteren“ Krippen- und der Kindergartenzeit nach und nach immer mehr von den Selbstbestimmungsrechten auf die Mitbestimmungsrechte der Kinder. In unseren Morgenkreisen oder unseren bei Bedarf einberufenen Kinderkonferenzen kommen bedürfnisorientierte situative Ansätze und auch verschiedene Abstimmverfahren zum Tragen. Konkrete Beispiele der Umsetzung aus unserem Gruppenalltag sind:

- Entscheidung darüber, welcher Gartenbereich genutzt wird
- Namensgebung der Vorschulgruppe
- Interessenabfrage bzgl. möglicher Bildungs- oder Gruppenthemen

8. Angebote

Um den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten zu bieten, können sie an verschiedenen Angeboten teilnehmen.

8.1. Aktionstag und „Natur Tag“

Der Aktionstag findet gruppenübergreifend pro Altersgruppe einmal in der Woche statt. Hier können die Kinder selbst entscheiden bei welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Hierfür stehen im Souterrain folgende Räume zur Verfügung:

- Turnhalle
- Rhythmik Raum
- Künstlertreff
- Lernwerkstatt
- Eigene Bücherei
- Brotzeitraum

Am „Natur Tag“ bieten wir den Kindern je nach Altersstufe verschiedene Aktionen an z.B. Spaziergänge, Waldbesuche am Bauwagen.

9. Projektarbeit

Projekte von Kindern sind Formen der Selbstorganisation, die von uns begleitet und unterstützt werden.

In einem Projekt setzen wir uns mit den Kindern über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema auseinander. Entscheidungen über die Themenwahl und Umsetzung gehen von den Kindern aus.

10. Stiftung „Kinder forschen“

Die gemeinnützige Stiftung „Kinder forschen“ engagiert sich für gute und frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) – mit dem Ziel, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu befähigen. Gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern vor Ort bietet die Stiftung bundesweit ein Bildungsprogramm an, das pädagogische Fach- und Lehrkräfte dabei unterstützt, Kinder im Kita- und Grundschulalter qualifiziert beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten. Das „Haus der kleinen Forscher“ verbessert Bildungschancen, fördert Interesse am MINT-Bereich und professionalisiert dafür pädagogisches Personal. Partner der Stiftung sind die Helmholtz-Gemeinschaft, die Siemens Stiftung, die Dietmar-Hopp-Stiftung und die Deutsche Telekom Stiftung. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Mit ihrem vielfältigen Angebot möchte die Bildungsinitiative die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte dabei unterstützen:

- Freude am gemeinsamen Forschen mit Kindern zu entwickeln,
- ihr Wissen über mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu vertiefen,
- Selbstvertrauen als Lernbegleitung zu erfahren,
- das eigene professionelle Rollen- und Selbstverständnis weiterzuentwickeln,
- konkrete Handlungsstrategien für das Entdecken und Forschen mit den Mädchen
- und Jungen kennenzulernen und
- forschendes Vorgehen im Einrichtungsalltag anzuwenden

In unserer Einrichtung haben wir 5-6 pädagogische Fachkräfte im Krippen- und Kindergartenbereich, die regelmäßig an Workshops teilnehmen und dies in Projekten und Angeboten im Kinderhaus miteinbringen.

Eine Zertifizierung im Turnus von zwei Jahren zum „Haus der kleinen Forscher“ erhält man, wenn eine vorgegebene Anzahl an Fortbildungen in diesem Zeitraum besucht wurde und sich mit bestimmten Projekten bewirbt. Als erste Einrichtung im Landkreis Fürstenfeldbruck erhalten wir die Zertifizierung seit 2010.

11. Kooperation mit der Heinrich Scherrer Musikschule

Seit September 2014 besteht eine enge Kooperation mit der Heinrich Scherrer Musikschule Schöngeising.

Einmal wöchentlich findet für die Krippengruppen und die Gruppen im Elementarbereich ein Musiktag statt. Eine Musiklehrerin besucht die einzelnen Gruppen um musikalische Frühförderung anzubieten. Eine Konzeption für die entsprechenden Altersgruppen findet man im Anhang.

Eine pädagogische Fachkraft ist in der Musikstunde anwesend.

Ihre Aufgaben sind:

- Den reibungslosen Ablauf sichern
- Die einzelnen Kinder beobachten.
- Einbringen von Wünschen und Anregungen zu Themen der Musikstunde.

12. Beschwerdemanagement

Gemäß §45 SGB VIII sind wir dazu verpflichtet, ein konzeptionell verankertes Beschwerdemanagement für die Kinder vorzuhalten. Darüber hinaus erweitern wir unser Beschwerdemanagement um zwei zusätzliche Ebenen, nämlich um Beschwerdeverfahren für Eltern und für Mitarbeitende.

12.1. Beschwerdeverfahren für Kinder

Die Kinder erleben in unserem Haus generell eine Atmosphäre, in der sie sich gehört fühlen. Sei es über andere Kinder, über Abläufe in unserer Einrichtung, über Erlebnisse im privaten Umfeld oder auch über das Verhalten von uns als Team – grundsätzlich können sich die von uns betreuten Kinder über alles beschweren. Uns ist bewusst, dass Kinder ihre Beschwerden auf viele verschiedene Wege zum Ausdruck bringen und wir verpflichten uns dazu, auch die nonverbalen Äußerungen und Unmutsbekundungen zu verstehen und ernst zu nehmen: Rückzug, übermäßige Anhänglichkeit, Aggression, Verweigerungshaltung, Schreien oder auch Selbstverletzungen interpretieren wir grundsätzlich als Kommunikationsversuch. Sowohl im U3- als auch im Kindergartenbereich sind wir darum bemüht, derartiges Verhalten feinfühlig wahrzunehmen und ggf. mit dem Kind in den Austausch zu gehen. Außerdem sind wir uns darüber bewusst, dass der Tür- und Angel-Kontakt zu den Eltern ein elementarer Baustein unseres Beschwerdemanagements für Kinder ist. Der Weg über die Eltern ist für Kinder häufig der gangbarste, um Unzufriedenheiten im Betreuungskontext zu kommunizieren. Darüber hinaus beschäftigen wir uns in allen Gruppen entwicklungsangemessen mit dem Themenbereich „Emotionen“, um den Kindern die benötigten Begrifflichkeiten an die Hand zu geben. Hier kommen beispielsweise Bücher und Gefühlskarten zum Einsatz.

In unseren Kindergartengruppen haben wir einen sicht- und erreichbaren Themen- bzw. Beschwerdespeicher in Form einer Magnettafel installiert. Hier können die Kinder Beschwerden, die nicht unmittelbar bearbeitbar sind oder die in der Gesamtgruppe besprochen werden müssen, visualisieren. Je nach Bedarf erhalten sie hierbei natürlich Unterstützung unsererseits. Der mittwochs stattfindende Morgenkreis wird verlässlich für offene Beschwerden und Rückmeldungen seitens der Kinder geblockt. Hier werden besagter Themenspeicher abgearbeitet oder auch spontan eingebrachte Themen besprochen. Wir verpflichten uns dazu, den Kindern stets transparent rückzumelden, wie ihre Beschwerden bearbeitet werden bzw. wurden. Auch wenn über einen längeren Zeitraum hinweg keine Beschwerden eingebracht worden sind, halten wir dieses Vorgehen verlässlich für die Kinder aufrecht.

Einmal pro Monat findet im Büro der Leitung eine Sprechstunde für alle Kinder statt. Bei Bedarf besteht hier die Möglichkeit, bei der Leitung Beschwerden einzubringen, die in der jeweiligen Gruppe vielleicht nicht zur Zufriedenheit geklärt werden konnten. Im Rahmen unserer jährlichen Elternbefragung wollen wir grundsätzlich auch 1 – 2 Fragen formulieren, die die Eltern den Kindern stellen sollen. So wollen wir verdeutlichen, dass ein gelingendes Beschwerdemanagement am nachhaltigsten funktioniert, wenn alle Akteure involviert sind.

Unabhängig von den hier beschriebenen Beschwerdewegen kann ein Kind selbstverständlich zu jeder Zeit eine Person des Vertrauens ansprechen, wenn es etwas auf dem Herzen hat. Die Kinder sollen erleben, dass sie das Recht dazu haben, Ungerechtigkeiten zu benennen und dass es keine negativen Konsequenzen hat, sich über das Verhalten eines Erwachsenen zu beschweren.

12.2. Beschwerdeverfahren für Eltern

Grundsätzlich treten wir den Eltern in einem Klima der Offenheit und Transparenz gegenüber. Sollte es ihnen einmal nicht möglich sein, im Rahmen der Tür- und Angel-Gespräche oder auch der Entwicklungs- bzw. Elterngespräche ein bestimmtes Anliegen zu klären, besteht die Möglichkeit, die jährliche schriftliche Elternbefragung zur Beschwerde zu verwenden. Zusätzlich wird in unserer Einrichtung jährlich ein neuer Elternbeirat gewählt, der in einem solchen Fall eine Vermittlerfunktion übernehmen kann. Sollten tatsächlich alle einrichtungsinternen Wege erschöpft und auch im direkten Gespräch mit der Leitung keine zufriedenstellende Lösung gefunden worden sein, steht es den Eltern frei, sich auch an den Träger oder die Aufsichtsbehörde Landratsamt Fürstentfeldbruck zu wenden.

13. Tagesablauf im Elementarbereich

- Bringzeit

Das Kinderhaus beginnt mit der Bringzeit von 07.00 bis 08.30 Uhr.

Wir bitten Sie die Bringzeit einzuhalten, um die pädagogisch wertvolle Arbeit nicht zu stören.

Auf eine persönliche Begrüßung legen wir sehr viel Wert, damit sich das Kind willkommen fühlt und eine bessere Übersicht der anwesenden Kinder gegeben ist.

Vom Gesetzgeber wird eine 4-stündige Kernzeit vorgeschrieben. Sie liegt in unserem Kinderhaus in der Zeit von 08.30 – 12.30 Uhr.

**Von 08.30 – 09.00 Uhr ist das Kinderhaus geschlossen,
um ungestört den Morgenkreis mit den Kindern zu verbringen.**

- Morgenkreis

Von ca. 08.35 – 09.00 Uhr starten alle Gruppen mit dem Morgenkreis.

Der Morgenkreis gibt jedem einzelnen Kind das Gefühl des aufgenommen Werdens und der Verbundenheit. Damit der Morgenkreis dieses auch bewirken kann, muss er einen gegliederten über einen langen Zeitraum gleichbleibenden Ablauf bekommen. Erst dann kann jedes einzelne Kind gestärkt, entspannt und gefestigt in den neu beginnenden Kindergarten tag starten.

Im Erzählkreis können beispielsweise Erlebnisse des Wochenendes erzählt werden und geplante Aktionen oder Projekte besprochen werden. Sie können Wünsche oder Ideen zur Gestaltung einbringen, ein Geburtstagskind feiern oder auch gemeinsam singen.

- Freispielzeit



Das Freispiel nimmt im Kindergartenalltag einen bedeutenden Raum ein, und zwar nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich. Mit Freispiel wird eine bestimmte Zeitdauer und eine bestimmte Situation im Kindergarten bezeichnet, während der die Kinder selbst entscheiden können wo, wie, was und mit wem sie spielen wollen. Sie haben auch die Möglichkeit an Projekten und Angeboten teilzunehmen, die während dem Freispiel angeboten werden.

Am Morgen, wenn die Kinder kommen, ist das Freispiel eine Art Einspielen und Sichwieder-aneinander gewöhnen. Auch das „Nichtstun“, wenn es das Kind so will, gehört zum Freispiel. Das Selbstvertrauen wird aufgebaut oder gestärkt, indem das Kind die eigene Entscheidungsfähigkeit hat, was, wie und wann es spielen möchte. Es lernt im Spiel mit seinen Ängsten und Freuden umzugehen. Dadurch lernt es sich selbstständig und auf eigene Art und Weise durchzusetzen. Auch durch den Umgang mit Spielkameraden trägt das Freispiel dazu bei, dass das Kind lernt sich selbst zu behaupten. Auch im kognitiven Bereich kann das Freispiel dem Kind helfen sich weiterzuentwickeln. Es kann Wiederholungen so oft wie es will einplanen und den Anfang und Schluss selbst bestimmen.

In der weitgehend selbstbestimmten Aktivitätszeit, dem Freispiel, steht die Erzieherin nur in Notfällen zur Verfügung. Ein echter Notfall kann sein, wenn es zu handfestem Streit oder zu Verletzungen kommt.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder zu beobachten und deren Entwicklung zu dokumentieren. Deshalb sehen wir unsere Tätigkeit im Freispiel nicht als verlorene Zeit, sondern die Zeit, die für die pädagogische Arbeit mit am wichtigsten ist.

- Brotzeit



Wir bieten in unserer Einrichtung zwei verschiedene Arten der Brotzeit an. Beide Varianten werden durch frisches Obst und Gemüse, welches wöchentlich vom Dorfladen Schöngeising geliefert wird, bereichert. Hierfür zahlen die Familien eine monatliche Verpflegungspauschale.

Gemeinsame Brotzeit oder Geburtstagsfeiern

Wir beginnen mit einem Brotzeitspruch und genießen in einer gemütlichen Atmosphäre die Brotzeit oder den mitgebrachten Geburtstagskuchen.

Gleitende Brotzeit

Die Kinder haben hier die Möglichkeit zwischen 8.30 und 10.30 Uhr selbst zu entscheiden, wann, mit wem und wie lange sie essen möchten. Ein Ziel hierfür ist ihr

Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einschätzen zu lernen und zu regulieren. Außerdem werden die Kinder am Morgen in der Bringzeit zu den unterschiedlichsten Zeiten gebracht und dadurch setzt das Hungergefühl bei den Kindern unterschiedlich ein.

Bei der Brotzeit selbst achten wir auf eine gesunde Ernährung. Süßigkeiten (auch Milchschnitte oder Nutella Brote) sind im Kindergarten nicht erwünscht. Ausnahmen wie z.B. Geburtstagskuchen oder Plätzchen an Weihnachten werden natürlich erlaubt.

Die Kinder bringen Getränke (z.B. Wasser, Schorle oder Tee) von zu Hause mit. Diese sollten in bruch sicheren, gut verschließbaren Flaschen sein.

Nach der Brotzeit räumen die Kinder ihren Platz auf und hängen die Taschen wieder an den Brotzeitwagen. Nach der gleitenden Brotzeit spült und trocknet jedes Kind sein benutztes Geschirr selbst.

Müsli-Tag

Jeden Freitag dürfen sich die Kindergartenkinder am Müslibuffet in den Gruppen bedienen. Hier wird durch die Teilnahme am Milch- und Obstprogramm der Regierung ein tolles Frühstücksangebot geschaffen. Die Kinder brauchen an diesem Tag keine Brotzeit von zu Hause mitbringen.

- Aufräumen



Der Gruppenraum wird von den Kindern gemeinsam aufgeräumt.

- Gartenzeit



Am späten Vormittag (bei sehr heißem Wetter am frühen Vormittag) gehen wir mit den Kindern in den Garten. Dort warten für die Kinder vor allem in den Sommermonaten viele Spielgeräte wie Bälle, Seile, Roller oder Sandspielzeug.

Im Sandkasten besteht bei warmen Temperaturen die Möglichkeit mit Wasser und Sand zu matschen. Die Eltern sollten darauf achten, dass ihr Kind immer wetterfeste Kleidung trägt. Im Sommer einen Sonnenschutz (Sonnenhut, Sonnencreme) und zu den anderen Jahreszeiten gegebenenfalls Matschhosen und Gummistiefel. Ein Stiefelständer steht bereit.

Denken Sie daran alles mit Namen zu beschriften!!!

Wenn die Gartenzeit beendet ist, räumen alle Kinder die Spielsachen wieder auf.

- Mittagessen

| 1. Mittagessens- gruppe | 2. Mittagessens- gruppe | 3. Mittagessens- gruppe |
|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| ca. 11.30 – 12.15 Uhr | ca. 12.15 – 13.00 Uhr | ca. 13.00 – 13.45 Uhr |

- Abholzeiten

| Gebucht bis.... | 13.00 Uhr | 14.00 Uhr | 15.00 Uhr | 16.00 Uhr (Spätdienst) |
|----------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|
| Abholung von... | 12.30 bis 13.00 Uhr | 14.45 bis 15.00 Uhr | 14.45 bis 15.00 Uhr | 15.00 bis 16.00 Uhr |

**In den Spätdiensten können die Kinder jederzeit durch das Klingeln bei der Lei-
tung abgeholt werden.**

14. Eingewöhnung der Krippenkinder in der Peer Group

Hausbesuch

der Gruppenleitung in entspannter Atmosphäre zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Besprechung der bevorstehenden Eingewöhnungstage. Sie bekommen eine Willkommensmappe mit allen notwendigen Informationen.

Schnuppertag

Erstes Kennenlernen der Räume und der Pädagogen. Dauer ca. 30 min.

Ersten Krippentage

In der Nestgruppe werden bis zu max. 4 Krippenkinder gleichzeitig mit ihren Bezugspersonen eingewöhnt.

Die Mutter/ Vater / Oma / Opa kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde im Gruppenraum evtl. mit Brotzeit. Danach nimmt die Bezugsperson das Kind mit nach Hause. In den ersten Tagen KEIN Trennungsversuch (altersabhängig)



Erste Trennung

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.

Bitte beachten Sie für die zeitliche Planung:

Aufgrund verschiedener Faktoren (Krankheit, Verzögerungen im Eingewöhnungsprozess, usw.) ist es wichtig, dass für die Eingewöhnung mehrere Wochen (empfohlen 6-8 Wochen) Zeit zur Verfügung steht.



Stabilisierungsphase

(richtet sich danach, wie sich das Kind von der Bezugsperson trennt)

Hier werden die Zeiträume ohne Bezugsperson individuell und schrittweise verlängert. Diese Zeiträume bestimmt das Kind durch sein Verhalten aktiv mit.

Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zu den Pädagogen noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Sie unterstützen Ihr Kind bei der Eingewöhnung in die Krippengruppe, in dem Sie folgendes beachten:

- Sie bekommen einen von uns vorbereiteten Platz im Gruppenraum und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv.
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakt positiv – nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.
- Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen.
- Wenn Sie den Raum verlassen möchten, halten sie bitte Rücksprache mit dem Personal und lassen Sie zu, dass Ihr Kind Ihnen evtl. folgt.
- Versuchen Sie, sich nicht mit anderen Dingen und Kindern zu beschäftigen.
- Kommen Sie gerne mit den anderen Eltern ins Gespräch.

SIE SIND DER SICHERE HAFEN FÜR IHR KIND.

Wichtig: In der Zeit der Eingewöhnung wird ihr Kind die Einrichtung nur stundenweise besuchen.

15. Tagesablauf Krippe im teiloffenen Gruppengeschehen

Dem Bedürfnis der Kleinsten nach Sicherheit und Verlässlichkeit kommen wir auch durch feste Strukturen im Tagesablauf nach.

Natürlich bleibt auch noch Platz für situatives Handeln.

| | |
|--|--|
| 07.00 – 07.30 Uhr | Frühdienst in der Fuchsegruppe |
| 07.30 – 08.00 Uhr | Frühdienst in der Krippengruppe |
| 08.00 – 08.30 Uhr | Bringzeit der Kinder, offene Bildungsbereiche, Tür und Angelgespräche |
| Ca. 08.30 – 09.30 Uhr | Gleitende Brotzeit |
| 08.30 – 10.45 Uhr | Projekte für drinnen und im Garten Wickelzeiten Freie Wahl der Bildungsbereiche, Singkreis |
| 10.45 – 11.30 Uhr | Tisch decken, gemeinsames Mittagessen |
| 11.30 – ca. 13.30 Uhr oder bis Ende der individuellen Ruhezeit | Ruhezeiten |
| 12.30 – 13.00 Uhr | Erste Abholzeit |
| Nach der Ruhezeit und dem individuellen Bedürfnis des Kindes | Wickeln und Toilettengang |
| 13.00/ 13.30Uhr bis Ende der Buchungszeiten | Projekte für drinnen und im Garten |
| 13.45 – 14.00 Uhr | 2. Abholzeit |
| 14.00 Uhr | Brotzeit |
| Bis zum Ende der Öffnungszeit | Projekte für drinnen und draußen |

16. Bildungsbereiche/Funktionsräume im Krippenbereich

Im Rahmen des teiloffenen Konzeptes haben die Kinder die Möglichkeit frei zu entscheiden, in welchen Bildungsbereichen sie sich aufhalten möchten. Dabei werden unter anderem folgende Kompetenzen gefördert und gestärkt.

Körper, Bewegung und Gesundheit (u.a. in Bewegungsraum, Garten, Außengelände, Frühstücksraum, Mittagessen)

Grob- und Feinmotorik entwickeln (krabbeln, laufen, klettern, malen)

- Körperbewusstsein, Selbstwirksamkeit und Gleichgewicht fördern
- Hygieneregeln kennenlernen (Hände waschen, Nase putzen)
- Selbstständigkeit üben (Anziehen, Essen, Trinken)
- Bewegungsfreude erleben-drinne und draußen
- Erste Erfahrungen mit gesunder Ernährung

Mathematische Grunderfahrungen (Bau- und Forscherecke)

- Mengen, Größen und Formen spielerisch erfahren
 - Räumliches Denken
 - Lösungsstrategien entwickeln
- Sortieren, stapeln, vergleichen (z.B. Bauklötze, Becher)
- Erste Zahlenwörter hören und wiederholen
- Rhythmus und Wiederholungen erkennen
- Raum- und Lagebeziehungen erleben

Musik (Musikpädagogik, begleitend im Krippenalltag Freude an Klängen, Geräuschen und Liedern)

- Singen, Summen, einfache Melodien wiederholen
- Mit einfachen Instrumenten experimentieren (Rasseln, Trommeln)
- Bewegung zur Musik (Tanzen, Klatschen, Wippen)
 - Rhythmusgefühl und Hörwahrnehmung fördern
- Musik als Ausdruck von Stimmung und Gemeinschaft

Gestalterische Erziehung (Atelier, Lerntheke) Mit verschiedenen Materialien experimentieren (Fingerfarbe, Knete, Naturmaterialien)

- Kreativität und Ausdruckslust ausleben
- Farben, Formen und Strukturen entdecken
- Freude am eigenen Tun erfahren, nicht am Ergebnis
- Feinmotorik durch Basteln, Malen, Kleben fördern
- Hand-Augen-Koordination

Soziales und kulturelles Leben („Kinderwohnung, begleitend im Alltag) Erste Kontakte zu anderen Kindern knüpfen

- Teilen, warten, Rücksicht nehmen lernen
 - Rollenspiel/Alltagsbewältigung
 - Stärkung der ich-Kompetenz
 - Vertrauen aufbauen
- Gruppenregeln erfahren und verstehen
- Kulturelle Rituale erleben (z.B. Geburtstage, Feste, Begrüßungslieder)
- Eigene Gefühle und die anderer wahrnehmen und benennen
 - Rückzug/Entspannung
- Gruppenkohäsion und soziale Kompetenzen werden gestärkt

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien (Bücherecke, begleitend im Alltag, Singkreis)

- Eigene Bedürfnisse erkennen und mit Gesten oder Worten ausdrücken
- Wortschatz aufbauen durch Alltagssituationen
- Zuhören und einfache Anweisungen
- Spielerischer Umgang mit einfachen Medien (z.B. Hörspiele, Fotos) verstehen
- Freude an Büchern, Reimen und Bilder-geschichten entwickeln
- Erste Erfahrungen mit Symbolen und Bildern

17. Brotzeit der Krippenkinder

Während der gleitenden Brotzeit versuchen wir eine ruhige und harmonische Atmosphäre herzustellen. Jedes Kind isst so viel es mag im angemessenen Verhältnis. Wir unterstützen die Kinder darin, eigenständig essen zu wollen. Siehe Punkt 7. Partizipation (Selbstbestimmung)

Im Kinderhaus achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Brotzeit, die wöchentlich von unserem Dorfladen geliefert wird. Die Kinder bringen nur Getränke (z.B. Wasser, Schorle oder Tee) von zu Hause mit. Diese sollten in bruch sicheren, gut verschließbaren Flaschen sein.

18. Schlafen der Krippenkinder

Jedes Kind hat seinen Schlafplatz mit seiner Bettwäsche, die von zu Hause mitgebracht werden muss. Kleine Rituale helfen den Kindern, zur Ruhe zu kommen. Um ein entspanntes Schlafen zu gewährleisten, sollte die Buchungszeit bis mind. 14.00 Uhr und länger gewählt werden. Siehe Punkt 7. Partizipation (Selbstbestimmung)

19. Sauberkeitserziehung

Die individuelle körperliche Reifung bestimmt, wann ein Kind trocken werden kann. Um diesen Prozess zu unterstützen, braucht das Kind kein „Sauberkeitstraining“, sondern Vorbilder zum Nachahmen und Unterstützung in seinem Bestreben, selbstständig zu werden.

Hierbei bietet unsere Altersmischung eine ideale Unterstützung. Ein regelmäßiger Austausch über Rituale oder Veränderungen hilft auch hier, das Kind in seiner Gesamtheit zu verstehen und Fortschritte effektiv zu unterstützen. Kleine Rückschritte werden meistens vor dem Hintergrund der momentanen Situation des Kindes verständlich. Siehe Punkt 7. Partizipation (Selbstbestimmung)

20. Übergang in den Elementarbereich

Der dritte Geburtstag ist kein fester, starrer Termin, um in den Elementarbereich zu wechseln. Manche Kinder streben schon etwas früher in den neuen Bereich, andere brauchen noch einen Moment länger Zeit, um diese Veränderung zu bewältigen. Wenn die Zeit gekommen ist, heißt es einerseits Abschied nehmen und andererseits ganz zu „den Großen“ zu dürfen, den eigenen Radius zu erweitern zu können und neue Freunde kennen zu lernen.

Den Übergang gestalten wir fließend. Schon während des Aufenthaltes in der Krippe werden Kontakte zum Elementarbereich geknüpft. Die neuen Bezugspersonen stehen frühzeitig fest, so dass sich die Mitarbeiter im Vorfeld mit dem Kind vertraut machen können. Die großen Kinder besuchen immer öfter in Begleitung eines Pädagogen die Kindergartengruppe.

Für die Eltern wird der Übergang mit einem Übergabegespräch begleitet. Mit den Pädagogen der neuen und bestehenden Gruppe findet ein Austausch über den bevorstehenden Wechsel statt.

21. Zusätzliche Elternarbeit im Krippenbereich

Uns ist bewusst, dass Eltern von kleinen Kindern ein besonderes Bedürfnis nach Informationen darüber haben, was sie möglicherweise in ihrer Abwesenheit „verpasst“ haben.

Deshalb tauschen wir uns im Krippenbereich noch intensiver in regelmäßigen Gesprächen über Veränderungen der Familiensituation oder das Umfeld aus. Wir berichten anhand von Beobachtungsbögen (z.B. Entwicklungstabelle nach Beller) über die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes.

Wir nehmen uns Zeit für Termingespräche, Tür- und Angelsprache, Eingewöhnungsgespräche und Übergabegespräche.

22. Feste und Feiern im Kinderhaus

Im Jahresablauf des Kindergartenjahres gibt es verschiedene Feste und Feiern, die nur mit den Kindern, oder mit Eltern und Kindern stattfinden.

Alle diese Feste dienen auch dazu, sich gegenseitig kennenzulernen und einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit zu bekommen.



Ostern



Kinderfest
Sommerfest



St. Martin



Nikolaus
Weihnachten
Fasching

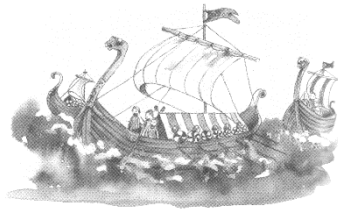
Gruppen- oder Kennenlernfest

Im Herbst oder Frühjahr finden in jeder Gruppe entweder ein Kennenlern- oder Gruppenfest statt.

Geburtstagsfeier im Elementarbereich

Die Geburtstage der Kinder können im Kinderhaus gefeiert werden. Dieser Tag wird mit Spielen, Geschichten, Liedern und etwas „Leckerem“, das das Geburtstagskind mitbringen darf, gestaltet.

23. Ausflüge



- Sommerausflug mit allen Kindern (z.B. Tierpark, ...)
- Ausflug mit den Vorschulkindern (z.B. Polizei, FFW, usw.)
- Büchereibesuche
- Übernachtung der Vorschulkinder im Kinderhaus
- Ausflüge im Krippenbereich mit den Eltern zusammen

24. Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Basis der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist die gezielte und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation des individuellen Entwicklungsstandes durch das pädagogische Personal.

Die Beobachtung ist Voraussetzung für eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Gestaltung des Lernumfeldes und der entsprechenden Angebote der Lebens- und Erfahrungswelt. Sie bildet die Grundlage der regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtung beobachtet und dokumentiert den Lern- und Entwicklungsverlauf aller Kinder unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen des Sozialdatenschutzes.

Durchführung

Beobachtungen erfolgen für jedes Kind gezielt und regelmäßig (bei Angeboten, Freispiel und Beobachtungswochen).

Dabei orientiert sich das pädagogische Personal an Kompetenzen und Interessen der Kinder und haben somit Einblick über Stärken und Schwächen, woraus sich Planungs- und Handlungsschritte ergeben.

Methode

- Portfolio (Zeichnungen, Bastelarbeiten, Erzählungen usw. von Kindern werden gesammelt)
- Strukturierte Beobachtung
 - Seldak – Bogen (Sprachentwicklung und Literacy)
 - Perik – Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kiga-Bereich)
 - Beller- Entwicklungstabelle im Krippenbereich
 - Sismik – Bogen
 - Sprachstandserhebung / Sprachscreening

25. Zusammenarbeit mit den Eltern im Kinderhaus

Das Kinderhaus ist eine familienergänzende Einrichtung, deshalb sind uns ein regelmäßiger Kontakt und eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen wichtig.

Um dieses Ziel verfolgen zu können, bieten wir folgende Veranstaltungen und Informationen an:

1. Elternabend

Zu Beginn des Kinderhausjahres findet ein Elternabend in den einzelnen Gruppen zum gegenseitigen Kennenlernen statt.

2. Informationselternabend

Im Frühjahr findet ein Informationselternabend statt. Zu diesem Abend werden alle Eltern aus Schöngesing und Umgebung eingeladen, deren Kinder zum Eintritt in das Kinderhaus 6 Monate und älter sind.

Hier haben die Eltern die Möglichkeit die Einrichtung zu besichtigen, das Personal kennenzulernen und einen kurzen Einblick in die pädagogische Arbeit zu bekommen. Wichtige Informationen wie z.B. Ablauf der Anmeldung, Finanzen und Buchungszeiten werden weitergegeben.

3. Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche sind im Kinderhaus sehr wichtig und notwendig. Hierfür muss ein Termin vereinbart werden. Diese Gespräche finden in ruhiger Atmosphäre statt und werden absolut vertraulich behandelt. Ein Entwicklungsgespräch findet mindestens 1-mal pro Kinderhausjahr und Kind statt.

4. Tür- und Angelgespräche

Ganz wichtig sind die sogenannten Tür- und Angelgespräche. Dadurch entstehen Kontakte, bei denen kleinere Informationen weitergegeben werden und ein kurzer Austausch über besondere Vorkommnisse stattfindet.

5. Sprechzeiten

Jede Gruppenleitung bietet an einem bestimmten Tag eine Sprechstunde an, die die Eltern nutzen können, um verschiedene Absprachen abzuklären, Fragen zu stellen oder andere Informationen zu erhalten. Hierbei können sowohl Anregungen, Beschwerden oder Lob angebracht werden.

6. Kita- App und Infobrett

Am Informationsbrett im Eingangsbereich oder in der Kita-App können die Eltern alle wichtigen Termine, Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen, sowie Verschiedenes vom Elternbeirat entnehmen.

7. Elternfragebögen

Einmal im Jahr werden die Eltern mit Hilfe von Elternfragebögen anonym befragt. Hier können die Eltern ihre Meinung zum Ausdruck bringen. Alle Bögen werden von uns ausgewertet und im Team besprochen und bei Bedarf Umstrukturierungen vorgenommen. Die Auswertung wird für die Elternschaft in der Kita-App verschickt.

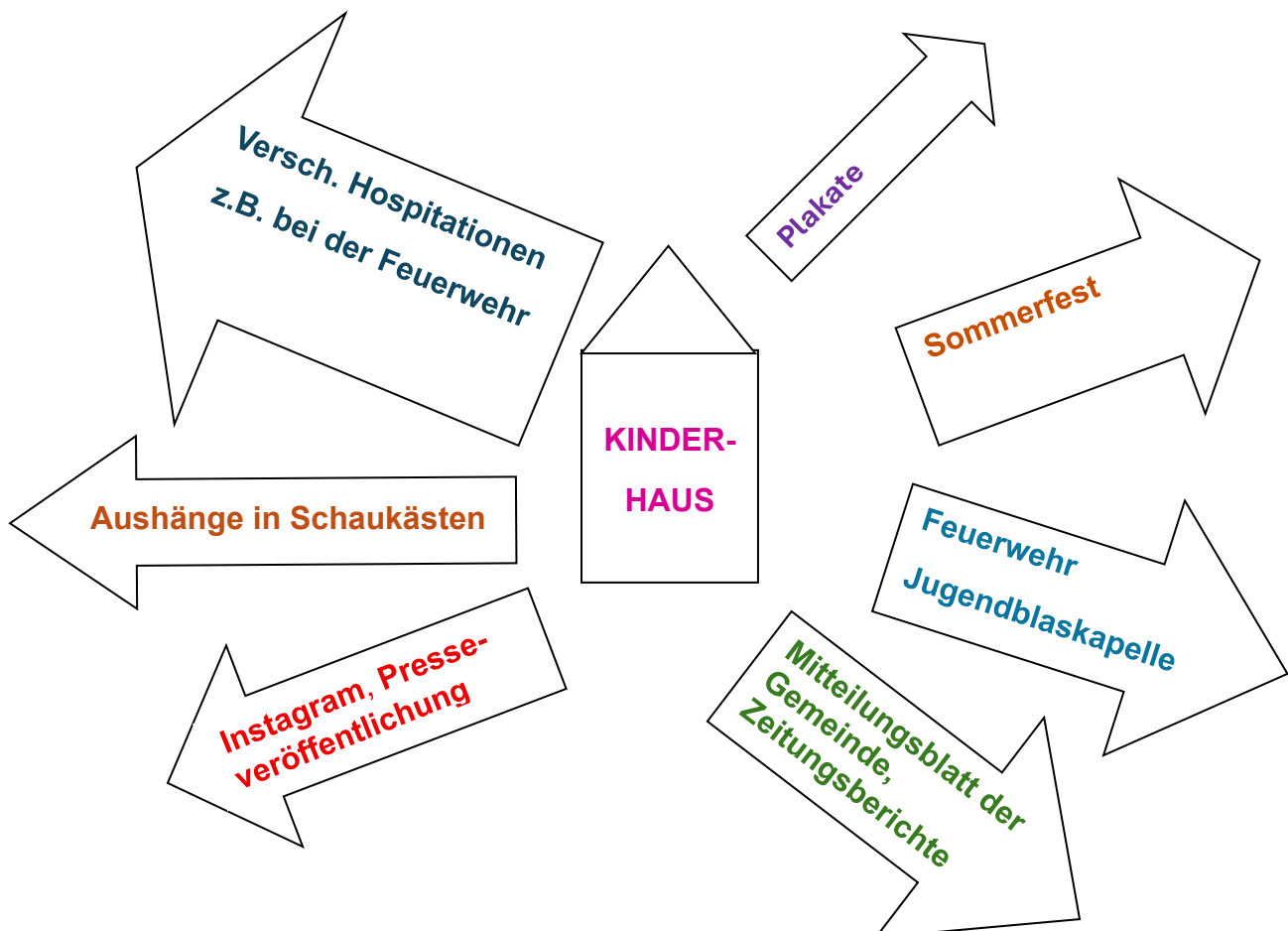
8. Elternbeirat

Der Elternbeirat ist für uns das Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger. Zu Beginn jedes Kinderhausjahres wird der Elternbeirat beim 1. Gruppenelternabend gewählt. Wenn möglich sind von jeder Gruppe 1-2 Elternvertreter im Elternbeirat.

- Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und wird vom Träger und der Kinderhausleitung vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört.
- Bei Veranstaltungen z.B. Martinsumzug, Feste, Feiern usw. unterstützt der Beirat das Kindergartenpersonal tatkräftig.
- Er hat die Möglichkeit eigenständig z.B. Flohmärkte, Schwimmkurse, usw. zu organisieren.
- Von den öffentlichen Elternbeiratssitzungen, die 1-2-mal im Jahr stattfinden, werden Protokolle geschrieben, die in der Kita-App für alle Eltern zu lesen sind

26. Öffentlichkeitsarbeit

Das Kinderhaus ist keine Insel, auf der Kinder mit ihren Erzieherinnen leben und bestenfalls von ihren Eltern besucht werden können. Die Einrichtung soll für die breite Öffentlichkeit transparent und zugänglich gemacht werden. Dies geschieht durch:



27. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger des Kinderhauses ist die Gemeinde Schöngeising, vertreten durch die 1. Bürgermeisterin bzw. den 1. Bürgermeister.

Zwischen Kinderhaus und Gemeinde besteht ein regelmäßiger Kontakt. So ist der Träger über alle Planungen, Termine, Elternbeiratssitzungen, Projekte, Organisatorisches und Hausinternes (Reparaturen am Haus und Gelände, Zusammenarbeit mit dem Bauhof), Ausfallzeiten des Personals bei Krankheit und daraus resultierende Vertretungen jederzeit durch die Kinderhausleitung informiert. Mit dem Gemeinderat werden der Haushalt, Beitragssätze, personelle Fortbildungen, Gruppenbelegungszahlen, Schließ- und Öffnungszeiten geplant und festgelegt.

28. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um eine qualifizierte Arbeit leisten zu können, ist eine gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen notwendig.

Dies ist im Bayerischen Kindergartengesetz vorgeschrieben und dient als Hilfe und Unterstützung für Eltern und Erzieher.

Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

1. Schule

- 2x jährlich treffen sich Erzieher und Lehrer zum Erfahrungsaustausch.
- Die Vorschulkinder haben die Möglichkeit im Rahmen eines Besuches die Schule kennenzulernen.
-

2. Therapeuten

- Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten, Fachdienst Einzelintegration in unserer Einrichtung und außerhalb.

3. Heilpädagogische Praxis Glückskind S&G

- Zusammenarbeit, Hilfe, Unterstützung und Beratung als Fachdienst in unserer Einrichtung für Einzelintegrationskinder

4. Kinderhilfe e.V.

- Hilfe, Unterstützung und Beratung von z.B. verhaltensauffälligen Kindern.
- Anbieten von Testverfahren zum Überprüfen des Entwicklungsstandes des Kindes.

5. Erziehungsberatungsstelle

- Fachliche und psychologische Beratung und Betreuung für Eltern und Kinder.

6. Gesundheitsamt

- Meldung von ansteckenden Krankheiten.
- Beratung und Vorgehensweise bei bestimmten Krankheiten z.B. Kopfläuse.

7. Landratsamt

- Oberste Aufsichtsbehörde der Kindertagesstätten.

- Begehungen der Einrichtung.
- Veranstalter von Fortbildungen mit aktuellen Themen für das Personal.
- Veranstalter von Dienstbesprechungen über aktuelle Änderungen im Kindertagesstätten Bereich.

8. Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)

- Überprüfung des Kinderhauses auf seine Sicherheit.
- Meldungspflicht bei Unfällen im Kindergarten.

9. Förderverein Kinderhaus Schöngeising e.V.

Fördert und bezuschusst das Kinderhaus Schöngeising.

29. Epilog

Um die Schwerpunkte unserer Kinderhausarbeit für jeden Interessierten transparent zu machen, haben wir dieses Konzept erstellt.

Die aufgeführten Grundgedanken hindern uns aber nicht daran unsere pädagogische Arbeit immer wieder gemeinsam zu überdenken, der zeitlichen Situation anzupassen und zu aktualisieren.

In zahlreichen gemeinsamen Teamsitzungen ist dieses Konzept entstanden und wird stetig von der aktuellen Teambesetzung weiterentwickelt.